

Signum Domini (M.) Regis invictissimi Henrici IV.

Diese Formel wäre also in einer Zeile so zu drucken: 'Signum Domini (M.) Regis invictissimi Henrici IV.' — eine Wortstellung, die sich nur dadurch erklärt, dass in Grüwels Manuscript die Signumformel aus Knaut abgeschrieben und nicht nur dessen Orthographie, sondern auch seine Zeilenanordnung beibehalten war.

Auch für St. 2765 ist neben dem Ballenstedter D. noch eine andere Vorlage benutzt worden; welche es war, habe ich nicht ermittelt, allein auch kaum danach gesucht; es wäre Verschwendung, den Trugwerken des dreisten Fälschers noch mehr Zeit, Papier und Druckerschwärze zu widmen, als hier geschehen musste.

Nur ein Punkt muss noch berührt werden. Die Bücher, deren Benutzung durch den Fälscher ich dargethan habe, sind erst 1688 (Meibom) und 1699 (Knaut) erschienen, während die Vorrede zu Grüwels uns im Druck von 1734 vorliegender Publication vom Jahre 1680 datiert ist. Selbstverständlich wird niemand aus diesem Umstand ein Argument gegen unsere Ausführungen entnehmen; wer Urkunden und Geschichte fälscht, dem ist auch zuzutrauen, dass er die Vorrede, mit der er seine Fälschung auf den Markt bringen will, mit einem fingierten Datum versieht, zumal der Zweck der Fiction hier auf der Hand liegt. Nur dafür könnte man vielleicht einen Nachweis wünschen, dass Grüwel nach 1699 noch gelebt hat. Dies aber steht fest. In den Acten des Berliner Geh. Staatsarchivs lässt sich Johann Grüwel als Bürgermeister von Cremmen bis gegen das Ende des ersten Jahrzehents des 18. Jahrhunderts verfolgen; gestorben ist er am 6. October 1710 im Alter von 72 Jahren¹.

1) Das Todesdatum nach C. Lücke, Johann Grüwel, der Geschichtsschreiber der Stadt Cremmen, im Cremmener Wochenblatt 1884 n. 33. 35. Auch die Kenntniss dieser Aufsätze verdanke ich der Güte und Zuvorkommenheit des Herrn Geh. Archivraths Friedlaender in Berlin. — Grüwel ist danach 1665 Poeta laureatus geworden, war Mitglied des Elbischen Schwanenordens und hat ausser dem Schönholtz-Aufsatz Schriften über Seidenkunst (1668), Bienenkunst (1696) und deutsche Orthographie (1709) herausgegeben. Eine von dem so vielseitigen Mann verfasste Geschichte von Cremmen mit dem Titel 'Kremmische Schaubühne', die in 54 'Vorstellungen' getheilt war, ist nicht gedruckt worden. Die Hs. war 1743 noch vorhanden (Küster, Bibliotheca Brandenburgica 804), scheint aber jetzt verloren zu sein; Lücke hat sie vergebens gesucht.